

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 36.

Eltville, Mittwoch, den 3. Mai 1899.

30. Jahrg.

Zweites Blatt.

Auf zum Turnen.

Wenn auch im Laufe der Jahre die deutsche Turnfrage einen großen Aufschwung genommen hat, so steht doch die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörigen 600,000 Personen nicht im richtigen Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Dieses Verhältnis ist umso weniger gerechtfertigt, als heute das Turnen überall zum Schulunterricht gehört. Erst wenn etwa 10 % der nicht schulpflichtigen Jugend turnt, dann wird annähernd das Verhältnis richtig hergestellt sein. Unbestritten wächst die Turnfrage von Jahr zu Jahr langsam, nicht aber im richtigen Verhältnis zum Anwachsen der Bevölkerung. Darf ein solcher Zustand uns befriedigen? hierauf giebt der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. med. Ferd. Götz in seinem Neujahrsgruß die treffende Antwort: „Und hätten alle diejenigen, die heute als Reformatoren im Gebiete der Leibesübungen auftreten, von jeher ihre Kraft und ihre Begeisterung in den Dienst der auf dem Boden des vom Feind getretenen Vaterlandes in Kampf und Not so kräftig und herrlich erstandenen deutschen Turnfrage gestellt und in ihrem Schoß reformierende und neue Ideen verbreitend gewirkt, dann wäre vielleicht schon jetzt die Turnfrage mit all ihren Zweigen der Leibesübungen das umfassende Meer, das die Grenzmark des Vaterlandes schützend umflutet!“

Das sind Worte, die nicht achtlos verhallen dürfen; enthalten sie doch neben dem Zeugnis, daß unsere deutsche Turnfrage in Kampf und Not groß geworden sei, daß sie aber noch viel größer wäre, wenn nicht nur viele, sondern ausnahmslos ein jeder seine Pflicht erfüllt hätte, innerlich noch die Mahnung, daß es nicht genüge, der Turnfrage anzuhängen, sondern daß jeder ihrer Angehörigen die Pflicht habe, für sie zu werben durch Wort und Beispiel, durch Kraft und Begeisterung. Das sind zunächst die Angehörigen der Deutschen Turnerschaft.

Alle können dazu beitragen, daß außer der Jugend diejenigen gewonnen werden, die nicht zu entbehren sind: Eltern, Vormünder, Lehrherren und vor allem die gesamte Lehrerschaft. Wieviele Eltern verlieren ihre Kinder, wenn sie der Schule entwachsen sind, ganz aus den Augen! Der Junge geht Tags über ins Geschäft oder zur Werkstatt. Und Abends? Ja, das ist der kritische Punkt. Ist er gut erzogen, dann wird er Abends zu Hause bleiben. Das sollen die Eltern auch nicht dulden. Der Junge soll hinaus, sich erholen von den Geschäften des Tages und frische Kraft an Körper und Geist sammeln. Oder soll er das nicht? Und wo kräftigt er den Körper? In dem Turnverein. Und wo kräftigt er den Geist? Auch da, wo er mit gleichaltrigen Genossen sich besprechen, über turnerische Dinge nachdenken, gute Bücher lesen und auf fröhlichen Märchen geistig erquicken kann. Und wenn der Junge nicht Abends zu Hause bleibt? Dann besucht er die Abendschule oder er schwänzt sie, oder er hat diese und jene Ausrede, um Orte und Stätten und Leute zu besuchen, die entweder etwas taugen oder nichts taugen. In den Turnvereinen haben aber die Eltern und Vormünder die Kontrolle in der Hand: Sie brauchen nur den Turnwart nach ihrem Sohn zu fragen, der gibt ihnen gewiß die richtige Auskunft. Aber wie viele Eltern sagen: Mein Sohn arbeitet den ganzen Tag so viel, daß er Abends ruhen muß. Gewiß, dafür ist auch nicht jeden Abend Turnstunde, wöchentlich nur wohl zweimal; kommt aber der Junge nicht auf ganz andere Gedanken, wenn er sich ein paar Male Abends körperlich ordentlich austobt? Sieht

man nicht unsern Jungen und Mädchen, die aus der Schule nach kräftigem Lauf, Sprung und Turnen nach Hause kommen, die roten Backen an, daß es eine Lust ist? Schmeckt das Butterbrot nicht noch einmal so gut? Schläft es sich nicht noch einmal so gut? Bemerkt man nicht den Unterschied sofort gegen einen Jungen, der nicht Turnen darf oder dessen Eltern das Turnen nicht fein genug ist? Soll der bleichwangige Ladenlehrling, der hinter dem Pult oder dem Ladentisch in staubigem Lokale stand, nicht durch Körperbewegung, die anders ist, als die gewohnte alltägliche, sich neue Blutzufuhr und gesunde Gehirnthatigkeit verschaffen? Gewiß muß der Zimmergeselle schwere Balken schleppen und die Art gebrauchen, der Schlosser kräftig hämmern, der Schmied fest zuschlagen und der Bauer früh und spät hinter dem Pflug herlaufen u. s. w. Aber ist diese Thätigkeit, gewiß auch eine turnerische, nicht eine völlig einseitige? Wo bleibt bei dem Kaufmann überhaupt die Muskelthätigkeit, beim Schmied und Schlosser diejenige der Beine, beim Bauer diejenige der Arme? Diese werden vernachlässigt, der Mensch wird einseitig ausgebildet. Und wenn wir nur allein unsere Militärpflicht berücksichtigten wollten, dann müßten wir alle schon turnen — das ist von den Militärs anerkannt und jeder Turner-Soldat wird am besten wissen, wie es ihm ging.

Alle Eltern sollten aber auch berücksichtigen, daß heute die Jugend eine andere ist. Kaum der Schule entwachsen, fühlt sie sich flüchtig, es muß geraucht und getrunken werden und schließlich kommt sehr bald das ewige Weibliche. Auf den Dörfern, besteht der Spinnstuben-Unfug und auf allen Posten und Treppen sitzt rauchend und nichtsthuend unsere liebe Jugend, oder sie treibt sich mit den Weibskindern am Brunnen herum. Wäre all denen nicht ein kräftiges Turngerät oder ein schönes Ballspiel besser? Hier müßten die Eltern und Lehrherren ansetzen! Aber wie viele Meister, Geschäfts- und Lehrherren entfremden nicht aus Eigennutz die ihnen anvertrauten Leute der Turnfrage? Jede freie Zeit beanspruchen sie; was zwei Mann leisten kann, soll einer thun, selbst die gesegnete Ruhezeit möchte man gern auch noch nehmen. Und wenn nur ein klein bißchen Wohlwollen vorhanden wäre, dann müßte bei verständiger Zeiteinteilung doch trotz vieler Arbeits- und Ausbildungszeit noch genügend freie Zeit zu finden sein, daß diese nicht beeinträchtigt, der junge Mann aber auch nicht in seiner körperlichen Ausbildung gehindert wird.

Allerdings müssen das die jungen Leute selbst wollen. Es ist doch ihr eigenes Interesse, daß sie es wollen und dieses Interesse muß von früh auf wach gerufen und gefördert werden. Das Turnen liegt im Schulplan, ob es aber so gepflegt wird, daß die Schüler, wenn sie mit der Schule fertig sind, gar nichts anders wissen, als daß sie in den Turnverein müssen, um das Turnen fortzusetzen, das ist fraglich. Das ist nicht zu bestreiten, daß ein Lehrer viel mehr thun kann, als im Leitsaden steht. An freien Mittagen hier und da mit den Schülern spielen, vor Allem sie auf die Turnvereine hinweisen und natürlich selbst in den Turnverein gehen. Das wäre eine wesentliche Förderung der Sache. In den Reihen der Turner stehen sie leider nicht, obwohl auch hier sich ein segensreiches Feld ihrer Thätigkeit eröffnen ließe. Schon die eigene Lehrthätigkeit und Turnfertigkeit sollte den Lehrer mahnen, aus dem Vorn des praktischen Lebens des Turnvereins zu schöpfen und sich nicht auf seinen Leitsaden allein zu verlassen. Selbst lernen und andere lehren, das ist unsere Aufgabe. Deshalb

erstreckt sich die Teilnahme der Lehrer so erheblich auf die Leitung des Gesanges in Gesangs- und Kriegervereinen? Und wenn hierzu die damit verbundene Mehreinnahme bestimmend sein sollte, so ließe sich doch noch zweimal in der Woche ein Stündchen zur Hebung des Turnvereins erübrigen.

Und wenn schließlich ein akademischer Turner diese Zeilen zu Gesicht bekommt, dann möge er die Brust klopfen und fragen, ob unsere akademische Jugend den Turnvereinen gegenüber ihre Pflicht erfüllt. Treten die akademischen Turner in das bürgerliche Leben zurück, dann sind sie dem Turnen verloren; verschwindend klein ist die Zahl derjenigen, die in den Turnvereinen das Turnen fortsetzen. Wo turnt der Assessor, der Doktor, der Amtsrichter noch? Gebe sich jeder selbst die Antwort! Ueberall hört man in den Festreden, was das Turnen um sich greife, wie es sogar in die besseren Kreise eingedrungen sei! Ist es wirklich wahr? Nein, aber wahr sollte es sein, das Turnen sollte überall eindringen, und wenn allenfalls der Turnverein nicht paßt, nun der mache ihn sich passend, lege aber nicht die Hände in den Schooß. Das widerspricht ganz dem außerordentlichen Eifer und dem turnerischen Thun, das die akademische Turnjugend auf den Universitäten an den Tag legt. Deshalb ihr Eltern: Schickt eure Kinder in die Turnvereine, ihr Lehrherren, kommt euren Leuten entgegen und schickt sie zum Turnen! Ihr Lehrer, turnt selbst mit und lehrt die Turnvereine turnen und schickt die Jugend in die Turnvereine! Ihr Akademiker, bleibt auch im Philisterleben treu unserem Wahlspruch: frisch, fromm, fröhlich, frei! Ihr habt auf der Hochschule demselben zugeschworen, die Turnvereine wollen euch haben. Und zum Schluß: Du Reservist, der du des Königs Rock ausziehst, suche dein Heil nicht allein im Kriegerverein, im Turnverein setze das fort, was du von Jugend auf getrieben, damit Arme und Beine gestärkt sind, wenn die nächste Uebung von dir verlangt wird.

Alles soll turnen, man raffe sich auf und lege den faulen Menschen ab, dann wird das Eingangs dieses bewährte Wort in Erfüllung gehen, dann wird die Turnfrage mit all ihren Zweigen der Leibesübungen das umfassende Meer sein, das die Grenzmark des Vaterlandes schützend umflutet.

Der Anschluß des IX. Mittelrhein. Kreises der deutschen Turnerschaft.

Karl Rothermel, Darmstadt,

1. Kreisvertreter und Grobsh. Rechnungsrat.

Emanuel Schuck, Darmstadt,

1. Kreisvertreter u. Grobsh. Hess. Turninspektor.

Fritz Heidecker, Wiesbaden,

1. Kreisturnwart und Turnlehrer.

Otto Schatt, Hanau,

2. Kreisturnwart u. Bijouterie-Fabrikant

Heinrich Thierolf, Darmstadt,

Kreis-Geschäftsführer u. Grobsh. Registratur.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Verehrte Hausfrau!

Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandkorbes lieb und wert, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur das **garantirt unschädliche**, die Wäsche schonende **Dr. Thompson's Seifenpulver**. Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Nur solide Qualitäten.

Specialität:
Radfahrer- u. Sport-
Bekleidung.

en gros

Größtes und leistungsfähigstes Confectionshaus

S. WOLFF jr.

Specialität:
Livreeen in allen
Arten.

en detail

MAINZ Ecke Schusterstraße 21, parterre, 1. und 2. Etage.

Die besten und angenehmsten Verkaufsräume am Platze.

Herren- und Jünglings-Garderoben:

Anzüge, Paletots, Ulsters, Havelocks, Gehrockanzüge, Schlafrocke, Joppen
Hosen etc. vom hochfeinsten bis zum einfachsten Genre in bekannter größter Auswahl.



Confirmanden-Anzüge



zu Mt. 12, 14, 15, 18, 20, 22, 25 bis 36 Mt.

Confirmanden-Anzüge nach Mass von Mt. 26 an.

Unübertrefflich
größte Auswahl!

Knaben-Garderoben

Unübertrefflich
größte Auswahl

Knaben-Anzüge von Mt. 2 an.

Schul-Anzüge von derben Stoffen.

Special-Abteilung für Modelle.

Stets das Neueste in Knaben-Anzügen, Kleidchen, Paletots, Pyjacks, Capes usw.

Die Anfertigung erfolgt unter Leitung bewährter erster Zuschneider und leiſte für Sitz, Verarbeitung und Ausstattung die weitgehendste Garantie.

Atelier im Hause. — Großes Lager in deutschen und in ausländischen Stoffen. — Atelier im Hause.

Anfertigung nach Mass.

Civile Preise! Die äußerst billigen Preise sind auf jedem Etiquett
in Zahlen aufgedruckt. Prompte Lieferung!

Reelle Bedienung.

Kleiner Nutzen, grosser Umsatz.

Bei

L. Manes,

9 Schöfferstraße Mainz Schöfferstraße 9

finden Sie die

größte Auswahl.

Nur gute Ware

Billigste Preise



Confirmanden-Stiefel



An

größter Auswahl.

Nur gute Ware

Billigste Preise

bei

L. Manes,

9 Schöfferstraße Mainz Schöfferstraße 9